

# Russische Sommerfrische an der Adria

Villa von Walentina Matwijenko

Wohlhabende Russen verbringen seit Jahrzehnten ihren Urlaub in Italien. Jetzt müssen sie um ihre Besitztümer fürchten.

Von Matthias Rüb



Ehemalige Gouverneurin von Sankt Petersburg: Walentina Iwanowna Matwijenko ist seit 2011 Vorsitzende des Föderationsrates und die erste Frau im dritthöchsten Staatsamt. dpa

In der „Villa M“ scheint niemand zu sein. Die Fensterläden sind verriegelt. Das Eisentor ist verschlossen. Im Hof und in der Auffahrt parken keine Autos. Die Villa befindet sich auf einem steilen Küstengrundstück von 26 Hektar Größe. Von der Terrasse mit Pergola öffnet sich der Blick auf den Yachthafen von Pesaro. Und auf

den 650 Meter breiten Privatstrand, der zu dem Anwesen gehört.

Als Eigentümer der dreistöckigen Villa ist der italienische Investmentfonds „Dominanta“ eingetragen. Dahinter verbirgt sich die Familie von Walentina Matwijenko. Sie ist Präsidentin des Russischen Föderationsrates, der kleineren Parlamentskammer in Russland. Gegenwärtig werden in der „Villa M“ Renovierungsarbeiten vorgenommen. Auf dem Aushang am verschlossenen Eisentor ist als Auftraggeber Sergej Matwijenko angegeben, der Sohn der Politikerin.

Matwijenko ist seit 2011 Vorsitzende des Föderationsrates und die erste Frau im dritthöchsten Staatsamt. Zuvor war sie acht Jahre lang Gouverneurin von Sankt Petersburg. Sie ist eine der engsten Vertrauten von Präsident Wladimir Putin. Schon während ihrer Sankt Petersburger Zeit hatte Matwijenko das Feriendomizil in der mittelitalienischen Region Marken erworben. Als Kaufpreis für die Villa mit gut 770 Quadratmeter Wohnfläche und einem zwanzig Meter langen Swimmingpool wurden im Sommer 2009 nach italienischen Medienberichten gut sieben Millionen Euro vereinbart. Das Geld habe der Fonds „Dominanta“ aus eigenen Barmitteln aufgebracht, heißt es. Nach allerlei Modernisierungen des Anwesens wird dessen gegenwärtiger Wert auf gut zehn Millionen Euro taxiert.

### **Feuerwerk zum Hafenfest**

Dass eine Staatsbedienstete aus Sankt Petersburg anscheinend ohne Schwierigkeiten sieben Millionen Euro für eine nur wenige Wochen im Jahr genutzte Sommerresidenz aufbringen konnte, hat seinerzeit in Pesaro kaum jemanden bewegt. Denn auch die örtlichen Behörden und der Staat verdienen beim Verkauf von italienischen Ferienhäusern mit: Neben allerlei Gebühren sind bei Luxusimmobilien zwanzig Prozent Mehrwertsteuer fällig. Verkäufer der Villa war Tibor Rudas, aus Ungarn stammender

Konzertveranstalter und Manager von Luciano Pavarotti. Die Villa des 2007 verstorbenen Startenors befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft der „Villa M“.

Gleich nach Abschluss des Kaufvertrags für ihre Villa hatten Walentina Matwijenko und Sohn Sergej dem damaligen Bürgermeister Luca Ceriscioli im Rathaus von Pesaro die Aufwartung gemacht. Als Gastgeschenk brachten sie einen Scheck in Höhe von 20 000 Euro mit: für das Feuerwerk zum Hafenfest, das jeden Sommer am ersten Sonntag im Juli gefeiert wird. Von ihrer Terrasse aus konnten die Matwijenkos und ihre zahlreichen Gäste das in jenem Jahr besonders prächtige Feuerwerk bewundern. Die Stadt Pesaro war glücklich über ihre neuen Mitbürger. Und umgekehrt.

Wie in Rimini, etwa 40 Kilometer weiter im Norden in der Nachbarregion Emilia-Romagna gelegen, herrschen auch in Pesaro seit jeher linke Bürgermeister. In den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg waren es Kommunisten, nach dem Niedergang der Kommunistischen Partei Italiens (PCI) dann Sozialisten und jetzt Sozialdemokraten. Das Ende der PCI fällt nicht zufällig ins gleiche Jahr wie jenes der Sowjetunion: 1991. Die italienisch-russische Freundschaft überdauerte jedoch diesen doppelten historischen Einschnitt. Bis zum russischen Überfall auf die Ukraine am 24. Februar.

### **Freundschaftliche Verhältnisse**

In Pesaro dürfte es neben der Begeisterung für italienische Lebensart auch die Liebe zur Musik gewesen sein, die in den vergangenen Jahren viele reiche Russen in die Hafenstadt an der mittleren Adria brachte. Zu Ehren Gioacchino Rossinis, des wohl berühmtesten Sohnes der Stadt, findet jeden Sommer ein Opernfestival statt. Der Pharma-Oligarch Boris Spiegel erwarb seine Sommerresidenz in Pesaro 2011. Spiegel wurde im März 2021 in

Moskau verhaftet, wegen Korruption. Bis dahin, so heißt es, habe Spiegel keine einzige Opernaufführung in Pesaro verpasst. Der Petersburger Bauunternehmer Wladimir Swinin kaufte sich 2013 seine Villa in Pesaro – und das benachbarte Hotel gleich mit. Auch der aserbaidyschanische Möbelfabrikant Aftandil Askerow gönnte sich 2018 neben einer Villa in Pesaro gleich noch ein Hotel.

Was die Matwijenkos betrifft, soll sich deren zunächst überaus freundschaftliches Verhältnis zum Rathaus von Pesaro zuletzt abgekühlt haben. Sergej Matwijenko hatte vor rund zwei Jahren auf dem Grundstück mit dem Bau einer Zufahrtsstraße von der Villa zum Strand und eines Heliports begonnen, ohne dazu die erforderlichen Genehmigungen einzuholen. In Pesaro sind private Hubschrauberlandeplätze nicht erlaubt. Nach dem von den örtlichen Behörden durchgesetzten Baustopp ist Sergej nicht mehr so oft in der „Villa M“ gewesen. Mutter Walentina kann schon länger nicht mehr nach Italien kommen, sie steht wegen der russischen Annexion der Krim seit 2014 auf der Sanktionsliste der EU. Nach allem, was man weiß, wurde die Villa der Matwijenkos bisher nicht von den italienischen Behörden beschlagnahmt.

In der Marina von Pesaro, allgemein als „Russenhafen“ bekannt, liegen zahlreiche mächtige Yachten, die meisten mit panamaischer und zyprischer Beflaggung. Die größten seien seit dem 24. Februar ausgelaufen, ist von Dockarbeitern zu erfahren. Und zwar über die Adria nach Montenegro, sagen sie. In dem Westbalkanstaat seien die Schiffe vor dem Zugriff der EU-Staaten wegen der jüngst verschärften Sanktionen sicher. Wer genau die Besitzer der Yachten sind, ist nicht leicht herauszufinden. Im Grundbuchamt und im Schiffsregister sind jeweils in Italien ansässige Unternehmen oder Firmen in Übersee eingetragen.

## **Keine Verbindungen zu Putin**

Dieses Problem stellt sich der italienischen Finanzpolizei auch beim Versuch, den Besitzer der Luxusyacht Scheherazade ausfindig zu machen, deren Wert auf 640 Millionen Euro geschätzt wird. Die Kosten für Instandhaltung und Betrieb machen noch einmal 50 bis 60 Millionen Euro im Jahr aus. Die Armaturen in den Bädern des Schiffes seien vergoldet, heißt es. Zudem verfügt die 140 Meter lange und bis zu 24 Meter breite Yacht über Hubschrauberlandeplätze, einen Swimmingpool und ein voll ausgestattetes Fitnessstudio. Seit dem Stapellauf der Luxusyacht vor zwei Jahren ranken sich allerlei Gerüchte um deren Eigentümer. Gehört das Schiff einem arabischen Scheich oder einem russischen Oligarchen? Oder gar dem russischen Präsidenten Putin selbst?

Im Rahmen der neuen Sanktionsmaßnahmen der EU hat die italienische Finanzpolizei das Schiff, das derzeit im Hafen von Marina di Carrara in der Toskana liegt, durchsucht und den britischen Kapitän des Schiffes befragt. Über Putin soll dieser gesagt haben: „Ich habe ihn noch nie gesehen. Ich habe ihn nie getroffen.“ Den Ermittlern habe er die geforderten Dokumente zur Aufklärung der Eigentumsverhältnisse übergeben, sagte der Kapitän nach Presseberichten und zeigte sich überzeugt, dass sich bald „alle negativen Spekulationen und Indiskretionen“ über die Yacht erledigen würden.

Allein in der vergangenen Woche hatten die italienischen Behörden mehrere Yachten und Immobilien von russischen Oligarchen im Wert von 143 Millionen Euro beschlagnahmt. Am Freitagabend konfiszierte die Finanzpolizei im Hafen von Triest dann außerdem die dreimastige Segelyacht A, die dem Oligarchen Andrej Melnitschenko gehört. Die größte Segelyacht der Welt wird auf einen Wert von 530 Millionen Euro geschätzt.